Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 1 (1942)

Heft: 6

Nachruf: Anton Fuchs

Autor: H.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor längerer Zeit eine schleichende Krankheit befallen, die den sonst so gesellschaftlichen und fröhlichen Kameraden ernst stimmte. Eine schwere Leidenszeit, die er mannhaft und mit der ihm eigenen Energie trug, war ihm nicht erspart. J. B.

Anton Fuchs

Anton Fuchs wurde im Jahre 1906 in Schuls geboren. Zusammen mit seinen zwei Brüdern, unter der Obhut seiner guten und besorgten Eltern, genoss er eine glückliche, ungetrübte Kinderzeit. Ton, wie wir ihn alle nannten, war uns immer ein lieber, treuer Kamerad. Als Nachbarn haben wir in diesen schönsten Jahren oft miteinander gespielt. Zusammen begannen wir die Primarschule. Anton war in allen Klassen ein vorbildlicher Schüler. Alle seine Lehrer liebten und schätzten ihn wegen seines Fleisses, seiner Gewissenhaftigkeit und seines geraden Wesens. Nachdem Anton alle neun Klassen der Volksschule bestanden hatte, beschloss der kräftige Jüngling, das Seminar in Chur zu besuchen. So fuhren wir im Herbst des Jahres 1922 nach der Rätischen Kapitale, und ich erinnere mich noch genau an alle Einzelheiten unserer ersten grossen Reise. Auch an der Kantonsschule zeichnete sich Anton aus als ruhiger, intelligenter und eifriger Schüler, und auch hier war er geachtet und beliebt von allen seinen Lehrern. Unsere Freundschaft dauerte weiter während der ganzen Seminarzeit. In seinem Kreise verbrachten wir viele schöne und genussreiche Stunden.

Im Jahre 1926 verliess Anton, gut ausgerüstet mit den nötigen Kenntnissen für seinen Beruf, das Seminar. Er war die Freude seiner Eltern. Leider starb sein geliebter Vater kurze Zeit, nachdem sein Sohn die Kantonsschule

verlassen hatte. Ein Jahr später wurde Anton als Lehrer nach Ardez gewählt, und so trat er als junger Pädagoge im Herbst 1927 sein erstes Schuljahr an. Sogleich erkannte man in ihm den geborenen Erzieher, dem seine Arbeit Lebensaufgabe war. Wie er uns offen erzählte, blieben auch ihm nicht gewisse düstere Stunden, wie sie in jedem Berufe und im Leben vorkommen, erspart. Dennoch verlor er den Mut nicht. Immer wieder wählte er den geraden Weg, unterstützt durch den löbl. Schulrat und gute Freunde. Den Männerchor Ardez dirigierte er etliche Jahre. Im übrigen führte der junge Lehrer in seiner freien Zeit eher ein zurückgezogenes Leben.

Nachdem Anton acht Jahre in Ardez gewirkt hatte, wurde er 1935 als Lehrer nach Schuls gewählt, wo er die sechste Primarklasse übernahm. Erst hier war es uns vergönnt, unseren geschätzten Freund und Kollegen richtig kennen zu lernen. Anton Fuchs war Erzieher durch und durch, mit Leib und Seele, streng und durchaus gerecht seinen Schülern gegenüber und noch strenger gegen sich selbst. Immer ging er voran mit dem guten Beispiel. Er hatte seine Klasse in der Hand, er wusste, was er wollte. Seine Lektionen wurden nie nur aus den Aermeln geschüttelt, sondern waren täglich und gründlich vorbereitet. Sein Unterricht war einfach und klar. Seine Schüler, die ihn liebten und verehrten, wussten warum sie in die Schule gingen. Uns war Anton ein guter Kollege, stets ehrlich und ein Mann von Charakter. Bei ihm galten nicht nur schöne Worte, sondern Taten. Was er einmal übernahm, führte er auch durch. In all seinem Wesen war er einfach und genügsam, eine Tugend, die in unserer fortschrittlichen Zeit mit ihrer leider verunglückten modernen Kultur schwer, man könnte fast sagen sehr schwer zu finden ist.

Für Gesang und Musik hatte Anton immer grosse Freude und eine besondere Begabung. Als eifriges Mit-

glied der Musikgesellschaft Schuls amtete er mehrere Jahre als Vizedirigent. Im Gemischten Chor war er mit seiner prächtigen Stimme ebenfalls ein geschätzter Kamerad.

Nebenbei widmete sich unser Freund zusammen mit seiner Mutter seiner kleinen Landwirtschaft. Unsere Alpen übten auf ihn eine besondere Anziehungskraft aus. Er fehlte nie, weder bei der Alpfahrt, noch bei der Alpentladung. In den letzten Jahren übernahm er auch das Amt eines Aktuar-Kassiers der Alpgenossenschaft Astras-Tamangur. Die Geschäfte der Alp verwaltete er, wie die anderen Aemter, stets pünktlich und gewissenhaft.

Und nun, lieber Freund und Kollege, weilst Du nicht mehr unter uns. Mögen Dein einfaches, gerades Wesen und Dein guter Charakter ein Beispiel sein für uns alle. Für Dich danken wir Deinen Angehörigen für alles Gute, das sie Dir erwiesen während Deiner langen Krankheit. Wir teilen das Leid, das Du hinterliessest, mit ihnen. Und Dir, lieber Freund, gebe der Vater im Himmel den ewigen Frieden. H. S.

Rodolfo Gianotti, Sek.-Lehrer, Casaccia
(1908—1941)

Ich lernte ihn erst spät kennen. Er war damals 29 Jahre alt und sollte nur noch 4 Jahre leben. Wir waren beide an der Universität. Vorher kannten wir uns nicht. Dort sassen wir oft zusammen, und nach der Vorlesung gab's noch reiche Diskussion. Wir waren nicht gleicher Meinung, lange nicht; aber gerade diese Verschiedenheit befruchtete unsere Gespräche. Es waren meistens philosophische Probleme, die uns beschäftigten, und diese führten uns nicht selten auf die letzten und ewigen Fragen, die der denkende Mensch von jeher gestellt hat und immer wieder